

Gemeindefahrt (Wallfahrt / Pilgerreise) vom 1.10.–11.10.2023

Es war noch dunkel, als wir uns, 32 Teilnehmer der Reise, um 6.15 Uhr auf dem Parkplatz unterhalb der Kirche trafen. Der Bus wartete, um uns zum Flughafen nach Düsseldorf zu bringen, um nach Barcelona zu fliegen. Voll Freude und gespannt waren wir auf die Tage der gemeinsamen Pilgerfahrt.

Maria Prange hatte, so wie viele Reisen schon, alles minutiös geplant und organisiert, und Pater Elias und Pater Thaddäus waren unsere geistlichen Begleiter.

Nach dem Spenden des Reisesegens gab Pater Elias uns eine kurze Einführung in die Bedeutung des Wallfahrens und Pilgerns. Es gehört dazu, dass wir jeden Tag die Hl. Messe feiern, Impulse für den Tag verinnerlichen, aber auch etwas über die Kultur des jeweiligen Ortes bzw. Landes hören, sowie die Gemeinschaft pflegen, Freude daran haben, aber auch das landesübliche Essen genießen. Wir hatten uns vorgenommen, den Spuren des hl. Jakobus und der hl. Teresa von Ávila zu folgen.

Der Flug nach Barcelona war problemlos. Dort wartete schon der Bus auf uns mit einem sehr hilfsbereiten und netten Busfahrer, der uns auch die folgenden Tage begleitete.

Unser erstes Ziel war das Kloster Montserrat, hoch oben in den schroffen Bergen gelegen. 80 Mönche des Benediktinerordens leben dort. In der Klosterkirche wird die Schwarze Madonna verehrt, Schutzpatronin von Katalonien. Die Hl. Messe feierten wir in der Kapelle der Krypta. Wir hatten Gelegenheit an der Vesper teilzunehmen und gleichzeitig den berühmten Knabenchor zu hören. Das gemeinsame Abendessen beschloss den langen Tag.

Am Dienstagmorgen konnte, wer früher aufstand, die Laudes in der Kirche mitbeten, und nach dem Frühstück feierten wir die Hl. Messe in der Kapelle der Schwarzen Madonna. Dichter Nebel hing über dem Land, die Berge rundum waren nicht zu sehen. Aber als wir mit der Zahnradbahn zur Bergstation Sant Joan hinauffuhren, brach die Sonne durch, und ein strahlend blauer Himmel zeigte sich, und schnell kletterten die Temperaturen im Laufe des Tages wieder um 30°, und das blieb auch so während unserer Reise. Ungewöhnlich für die Jahreszeit, und es machte uns auch etwas zu schaffen!

Dort oben hatten wir einen herrlichen Blick auf die Berge ringsum, und wir wanderten ein Stück des Weges zu den Überresten der Einsiedeleien.

Vor dem Mittagessen hatten wir nochmal die Gelegenheit den ausgezeichneten Knabenchor zu hören, und danach brachte uns der Bus ins fast 570 km entfernte Burgos, einer bedeutenden Station auf dem Jakobsweg. Die Landschaft war karg und trocken, abgeerntete Felder und vertrocknete Wiesen säumten unseren

Weg, flaches, weites Land. Auf dem langen Weg beteten wir den Rosenkranz in verschiedenen Sprachen.

Am folgenden Morgen nach dem Frühstück feierten wir die Hl. Messe in der Kathedrale von Burgos, die ungefähr 800 m entfernt von unserem Hotel lag, also gut zu erreichen. Danach hatten wir Zeit für eine Besichtigung. Beeindruckt waren wir von den reich verzierten und vergoldeten Altären. Nach dem Mittagessen in Santillana del Mar fuhr uns der Bus zur Höhle von Altamira, eine Nachbildung der Originalhöhle mit außergewöhnlichen lebendigen Zeichnungen aus der Steinzeit (12.000 v. Chr.). Ein besonderes Erlebnis! Sie ist UNESCO Weltkulturerbe.

Uns überraschte der Regen, als wir zum Bus gingen, der uns weiter nach Oviedo brachte, auch eine weitere wichtige Station auf dem Jakobsweg.

Nach dem Einchecken im Hotel konnte, wer Lust hatte, noch eine Kleinigkeit in einer Tapasbar verkosten oder auch ein Glas Wein trinken.

Am kommenden Morgen hatten wir noch Zeit kurz die Kathedrale zu besuchen, in der das Blutuch Christi verehrt wird.

Der Bus wartete auf uns, um uns zur nächsten Station, O’Cebreiro in 1.300 m Höhe zu bringen, der ersten Station auf dem Jakobsweg von Kastilien nach Galicien. Jetzt wurde die Landschaft merklich grüner. Galicien ist bekannt für viel Regen. Wälder aus Eukalyptusbäumen säumten den Weg. Die Landschaft gebirgig, aber nicht schroff. Das Dorf liegt hoch in den Bergen. Einige der Häuser, Rundbauten mit Strohdach, sind aus der keltischen Zeit und geben dem kleinen Ort ein besonderes Aussehen und Merkmal. In der kleinen romanischen Kirche, die ein Blutwunder beherbergt, durften wir die Hl. Messe feiern. Sie ist die älteste Kirche auf dem Jakobsweg.

Während der Fahrt nach Lugo trug Pater Thaddäus aus den Wallfahrtspsalmen 120–134 vor und vertiefte den Gedanken, was Pilgern bedeutet: Suche auf dem Weg zu Gott und damit auch zu sich selbst. Das Berühren des Grabes des hl. Jakobus, begründet auf den Glauben an Jesus Christus, bewirkt in uns eine Heilung. Pilgern ist immer ein Aufbruch aus unserem Alltag. Der Camino gibt jedem, was er braucht. Der Pilger ist auf der Suche nach Sinn und Orientierung. Am späten Nachmittag erreichten wir Lugo, die Geburts- und Heimatstadt von Maria Prange. Wie schön, dass sie Gelegenheit hatte, am folgenden Tag auch ihre Eltern zu besuchen. Die ganze Stadt feierte eine Woche lang mit Musik, Umzügen, Karussells und Buden das Fest San Froilan.

Am Vormittag führte uns Maria Prange durch die Stadt und auf die Stadtmauer. Sie entstand in der Römerzeit (3. Jahrhundert) und ist noch vollständig erhalten. Mit 6-8 m Dicke und 2,2 km Länge umschließt sie die Altstadt und ist beliebtes Ziel für Spaziergänge. Seit dem Jahr 2000 ist sie UNESCO Welterbe.

Am späten Nachmittag saßen wir erneut im Bus, um unser nächstes Ziel Santiago zu erreichen. Dort waren wir in zwei verschiedenen Hotels untergebracht, aber

sehr nah zur Kathedrale gelegen, wo wir uns am nächsten Morgen nach dem Frühstück trafen. Der Höhepunkt an diesem Tag war die Pilgermesse um 12 Uhr, die Pater Elias und Pater Thaddäus in Konzelebration feierten. Am Ende der Hl. Messe ist der Höhepunkt das Schwingen des riesigen Weihrauchfasses, des Botafumeiro. Es ist 1,60 m groß und 54 kg schwer und wird von 6 Männern mit Hilfe eines dicken Seiles hoch in die Seitenschiffe geschwungen.

Unser Mittagessen nahmen wir gleich neben der Kathedrale in der Hospedería San Martín Pinario ein und durften danach zum Portico de la Gloria gehen, dem ursprünglichen Haupteingang der Kathedrale, der aber nach jahrelanger Restaurierung nur noch zur Besichtigung betreten werden darf. Er ist ein romanisches Meisterwerk des Bildhauers Mateo und gilt als Höhepunkt romanischer Kunst. Maria Prange hatte uns im Bus ausführlich anhand von Ausdrucken eine Einführung und Erklärung gegeben.

Am Nachmittag war ein Ausflug nach Carnota ans Meer geplant, und wir freuten uns, dass wir uns am Strand bei Wind und Wellen von der Hitze etwas erholen konnten. Einige schlüpfen in Badeanzug oder Badehose und genossen die riesigen Wellen, andere sammelten seltene Muscheln oder machten auf dem herrlich weiten und breiten Strand einen Spaziergang. Auf dem Rückweg hielten wir in Noia an und tranken auf dem Platz vor der Kirche ein Erfrischungsgetränk. Der folgende Tag begann mit der Hl. Messe in Santa María Salomé, der einzigen Kirche in Spanien, die der Mutter des hl. Jakobus gewidmet ist. Danach erfreuten wir uns an den vielfältigen Angeboten in den Markthallen. Das Mittagessen konnten wir wieder im San Martín Pinario einnehmen. Danach brachte uns unser Bus zur Costa de la Muerte („Todesküste“), zum Kap Finisterre (galicisch Fisterra), dem sogenannten westlichen Ende der Welt und Ziel vieler Jakobspilger. Hoch auf den Felsen stehend hat man einen herrlichen Blick auf den Atlantik.

Über Muxia fuhren wir wieder nach Santiago. Dieser Fischer- und Badeort ist bekannt, weil an dem Ort, wo heute eine kleine Kapelle steht, Maria noch zu ihren Lebzeiten dem hl. Jakobus erschienen sein soll, um ihn zu unterstützen und zu ermutigen die Menschen weiter zum Christentum zu bekehren. Am folgenden Sonntag feierten wir wieder morgens nach dem Frühstück die Hl. Messe und hatten dann Gelegenheit das Museum der Kathedrale zu besichtigen, wofür Maria Prange Karten besorgt hatte. Bedeutende archäologische Funde, Skulpturen, liturgische Gewänder und eine einzigartige Bibliothek von unschätzbarem Wert sind zu besichtigen, sowie auch Dokumente der Geschichte Galiciens.

Zum Mittagessen fuhr uns der Bus eine halbe Stunde von Santiago entfernt in ein Waldgebiet zu einem urigen Restaurant, dem Fogar do Santiso Teo. Auf einfachen Holzbänken sitzend wurden uns typische spanische Gerichte mit selbstgebackenem Brot serviert. Galicien ist geschichtlich keltisch geprägt und

an diesem „verwunschenen“ Ort konnten wir diese Tradition spüren. Es wurde die Queimada, ein erhitzter Kräuterschnaps, serviert, der von einem „Druiden“ zubereitet wurde. Ein schönes und lustiges Spektakel!

Auf dem Weg zurück zu den Hotels, machten wir Halt am Monte do Gozo, dem Berg, von dem die Pilger das erste Mal die Türme der Kathedrale von Santiago erblicken können. Papst Johannes Paul II. besuchte ihn auch, ein Denkmal erinnert daran. Einige von uns sind dann den Weg zu Fuß bis zur Kathedrale gelaufen.

Am folgenden Morgen fuhren wir mit dem Bus zu unserem nächsten Ziel, Ponferrada, wo wir unterhalb der Templerburg einen kleinen Imbiss auf einem Parkplatz einnehmen konnten, für den Maria Prange eingekauft hatte. Unser Ziel war dann Ávila, das Geistliche Haus der Unbeschuheten Karmeliter. Abends feierten wir im Kloster die Hl. Messe. Die Kirche ist um das Geburtshaus der hl. Teresa von Ávila gebaut. Die Klosteranlage liegt auf einem Berg wie eine Oase der Stille und Ruhe. 1515 erblickte die hl. Teresa das Licht der Welt, sie trat 1535 in den dortigen Karmel ein. Trotz vieler Widerstände und Verfolgungen, von schwerer Krankheit gezeichnet, führte sie mit Johannes vom Kreuz eine Reform im Karmeliterorden durch. Sie starb 1582 in Alba de Tormes.

Am folgenden Morgen, nach der Hl. Messe, frühstückten wir, und um 10 Uhr war Abfahrt nach Toledo, wo wir erneut bei Unbeschuheten Karmelitern unsere Unterkunft hatten. Ein sehr schönes Haus, mitten in der Altstadt gelegen. Nach dem Mittagessen hatten wir viel Zeit die beeindruckende Kathedrale zu besichtigen und durch die engen Gassen der Stadt zu schlendern.

Nach dem Abendessen fanden wir Gelegenheit Maria Prange für diese eindrucksvolle Reise zu danken. Viele Wochen hatte sie für die Planung gebraucht, und es hat mal wieder alles wunderbar geklappt. Es ist ein großes Geschenk für uns alle, dass wir teilhaben durften. Mit einem herzlichen Dank überreichten wir ihr ein kleines Geschenk.

Ein herzlicher Dank auch an Pater Elias und Pater Thaddäus, unsere geistlichen Begleiter. Denn was wäre eine Wallfahrt/Pilgerfahrt ohne sie?

Einen lieben Dank auch an Gwenaelle Kalus, unsere Messdienerin, die ein paar Mal gedient hatte.

Ich bedanke mich herzlich, dass ich in den Hl. Messen die Lieder wieder mit der Querflöte begleiten durfte.

Am Mittwochmorgen brachte uns der Bus schon früh nach Madrid zum Flughafen. Wir kamen gesund und munter in Düsseldorf an, wo wieder ein Bus auf uns wartete, der uns nach Stiepel brachte.

Eine eindrucksvolle und erlebnisreiche Reise lag nun hinter uns.

Andrea Dieler